Protokoll der Vollversammlung des Denkstättenkuratoriums NS-Dokumentation Oberschwaben am 19. Januar 2018

Ort: Pädagogische Hochschule Weingarten, Festsaal
Beginn: 10.00 Uhr
Ende: 12.15 Uhr

Musikalische Einführung: „Die Kinder von Izieu" (Reinhard Mey), Trio Feuervogel

Begrüßung durch Uwe Hertrampf, Leiter des Denkstättensekretariats

Dank an die Musiker und die anwesenden Vertreter der Mitglieder des Denkstättenkuratoriums. Dies ist die erste Vollversammlung nach einem ganzen Jahr ohne den Gründer und Initiator Prof. Marcus, dessen Vermächtnis das Studentenwerk Weiße Rose fortführen wird. Sowohl die Denkorte als auch die Galerie der Aufrechten sind eine hervorragende Möglichkeit zur politischen Bildungsarbeit.

Grußwort durch Herrn Prof. Dr. Werner Knapp, Rektor der Pädagogischen Hochschule

Sehr verehrte Kuratoriumsmitglieder, liebe Gäste!

Bereits zum mindestens siebten Mal darf ich Sie heute an der Pädagogischen Hochschule Weingarten zur Jahresversammlung des Denkstättenkuratoriums begrüßen. Dies ist mir eine große Freude, zeigt es doch die Verbundenheit des Kuratoriums mit unserer Hochschule – und darauf bin ich stolz. Nicht zuletzt ist diese Verbundenheit ein großes Verdienst Ihres langjährigen Beauftragten für das Denkstättensekretariat Professor Dr. Wolfgang Marcus, der leider vor zwei Jahren verstorben ist und an den ich dankbar erinnern möchte. Er hat nicht nur das Denkstättenkuratorium ins Leben gerufen, ihm ist es auch zu verdanken, dass sich der Hochschulcampus Weingarten heute als große Gedenkstätte für Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime präsentiert. Bis zuletzt hat sich Professor Dr. Marcus mit unermüdlichem Engagement dafür stark gemacht, dass in Oberschwaben eine einzigartige Erinnerungskultur an die NS-Verbrechen in unserer Region entstanden ist. Lassen Sie uns in seinem Ansinnen weitermachen!
Herzlich begrüße ich den Vorsitzenden des Studentenwerks „Weiße Rose", Herrn Oberbürgermeister a.D. Gerd Gerber, der auch Ehrenbürger der PH Weingarten ist, Herrn Oberbürgermeister Markus Ewald und Herrn Uwe Hertrampf, den Leiter des Denkstättenkuratoriums. Mein besonderer Gruß gilt Frau Miriam Gebhardt – ihres Zeichens Historikerin, Journalistin, Buchautorin und Professorin an der Universität Konstanz –, die heute anlässlich des Jahrestags der Hinrichtung von Mitgliedern der Weißen Rose einen

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

Vortrag halten wird. Seien Sie an unserer Hochschule herzlich willkommen. Ich bin gespannt auf Ihre Ausführungen, wie in der NS-Zeit „aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden".
Lassen Sie mich abschließend noch ein paar Worte zur Verbundenheit zwischen dem Denkstättenkuratorium und unserer Hochschule sagen, die sich auf mehreren Ebenen zeigt. So gibt es beispielsweise gemeinsame Themen wie etwa die regionalgeschichtliche Aufarbeitung der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft und die Erinnerung an die Opfer sowie die gemeinsame Aufgabe, diese Themen an die jüngeren Generationen zu vermitteln. Ein gutes Beispiel hierfür ist das von Denkstättenkuratorium und Studierenden der PH im vergangenen Jahr gemeinsam erarbeitete Thema Zwangsarbeit in der NS-Zeit allgemein und insbesondere in Weingarten. Mit einer kleinen Ausstellung und einem öffentlichen Vortrag wurde diese dunkle Vergangenheit eindrucksvoll in Erinnerung gebracht. Auch ich selbst werde tagtäglich an das Wirken des Denkstättenkuratoriums NS Dokumentation Oberschwaben erinnert, wenn ich über den Hochschulcampus mit seinen Gedenkstätten gehe oder auch nur aus dem Fenster des Rektorats blicke. Ich sehe direkt auf die Stolperschwelle in der Abteistraße 5, die an die Zwangsarbeit in Weingarten in den Jahren 1942 bis 1945 erinnert.
Meine Damen und Herren, Ihnen allen gebührt ein herzliches Dankeschön für Ihr großes Engagement. Die Arbeit des Denkstättenkuratoriums ist und bleibt auch in Zukunft sinnvoll und wichtig. Gerade in unserer heutigen Zeit, in der Demokratie nicht mehr selbstverständlich scheint, muss die Erinnerung an die NS-Zeit anlässlich von Gedenk- und Jahrestagen immer wieder belebt werden, um gleichzeitig aus den dabei gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen für die politische Bildung heutzutage zu ziehen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante und erfolgreiche Versammlung!

Anmerkung:
Spontane Ausführungen mit dem Dank an das Trio Feuervogel für das Lied „Die Kinder von Izieu" von Reinhard Mey und daran anknüpfend zur Notwendigkeit der Erinnerung an den alltäglichen Schrecken der Nazi-Gewaltherrschaft sowie zur Rede des kürzlich verstorbenen ehemaligen Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger am 10. November 1988 im Deutschen Bundestag (siehe dazu den Aufsatz von Hans Jürgen Heringer: „Wie man etwas nicht sagen darf: Der Fall Jenninger". In: Ders.: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort". Politik – Sprache – Moral. Beck, München 1990, S. 163 – 176), die zu seinem Rücktritt führte und ein Jahr später unbemerkt vom Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, in einer Frankfurter Synagoge gehalten wurde (siehe Stuttgarter Zeitung vom 1. Dezember 1995), sind nicht verschriftet.

Darstellung Jahresrückblick 2017 durch Uwe Hertrampf

1. Prinzipielles zur Arbeit im Denkstättensekretariat

Gestatten Sie mir zu Beginn ein paar persönliche Worte zur Arbeit im Sekretariat des Denkstättenkuratoriums. Nach dem Tod von Wolfgang Marcus war 2017 das erste Jahr, in dem ich das ganze Jahr über eigenverantwortlich die Geschäfte des Denkstättensekretariats

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

geführt habe. Dadurch habe ich – so glaube ich jedenfalls - inzwischen einen Überblick über das Vermächtnis von Wolfgang Marcus gewonnen – Überraschungen sind da aber nie ausgeschlossen – und habe mich in die verschiedenen Arbeitsfelder eingearbeitet und bin dabei, mir immer mehr Kontakte in dem Netzwerk des Denkstättenkuratoriums zu erschließen. Dabei, das Vermächtnis von Wolfgang Marcus zu bewahren und in meinem Stil zu erfüllen, hilft mir ganz außerordentlich die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Weißen Rose. In den monatlichen Vorstandssitzungen nahm die Denkstättenarbeit regelmäßig den größten Raum ein. So danke ich allen Vorstandsmitgliedern – allen voran Ihnen, Herr Gerber, ganz herzlich für die verantwortungsvolle Beratung, das Einbringen wertvoller Ideen, Mike Jörg für die eigenverantwortliche Organisation von Gedenkveranstaltungen, Peter Ederer für die zeitaufwendige Mithilfe bei der Arbeit an der Gesamtbroschüre und Philipp Stäbler dafür, dass er immer bereit steht, mir in technischen und finanziellen Dingen zu helfen. Vielen Dank Ihnen allen.

2. Kontakte auf Landesebene

Im vergangenen Jahr haben wir erstmals Kontakte zur Gedenkstättenarbeit auf Landesebene geknüpft. Nach dem Besuch von Frau Thelen, der Leiterin des Referats für Gedenkstättenarbeit in der Landeszentrale für politische Bildung auf der Jahresversammlung im letzten Januar haben wir uns an der Gedenkveranstaltung im Landtag am 27. Januar beteiligt und erstmals an der Jahrestagung der LAGG (Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten in Baden-Württemberg) teilgenommen, deren Sprecherrat eng mit Frau Thelen und der Landeszentrale zusammenarbeitet. Auf der Tagung bekam man einen guten Überblick über die Aktivitäten in der Gedenkstättenarbeit auf Landesebene und auch über die momentanen Schwierigkeiten mit der AfD im Landtag. Auf Anregung von Frau Thelen haben wir dann einen Antrag auf Aufnahme in die LAGG gestellt und genießen jetzt als Mitglied dieses Gremiums die Vorteile der Vernetzung auf Landesebene, des Informationsaustausches, der Mitwirkung an Beschlüssen zu Gedenkstättenarbeit und auch des Zugangs zu Zuschüssen für unsere Arbeit. Auch in diesem Jahr werden wir wieder an der Jahrestagung der LAGG im April teilnehmen.

3. Denkorte des Denkstättenkuratoriums

3.1. Gesamtbroschüre

Den ersten Schwerpunkt in der Arbeit des Denkstättensekretariats bildet die Pflege des Netzwerks der Denkorte im Denkstättenkuratorium. Dabei galt das Hauptaugenmerk im Jahr 2017 der Arbeit an der Zusammenfassung der fünf Broschüren „Denkorte an oberschwäbischen Erinnerungswegen" zu einer Gesamtbroschüre. Hauptzweck der Neuauflage in einem Band ist eine schnellere und bessere Übersicht über die Denkorte und damit auch eine einfachere und größere Praktikabilität für die Benutzer der Broschüre. Dem dient vor allem die Beseitigung von Dopplungen, eine gestraffte Struktur, die redaktionelle Vereinheitlichung der Beiträge und ein Personenverzeichnis sowie ein Sachverzeichnis, mit dessen Hilfe man schnell feststellen kann, wo es in der Nähe einen Denkort gesuchter Art (z.B. in Bezug auf Judenverfolgung, auf Zwangsarbeit, auf „Euthanasie"-Opfer oder auch Widerständler) gibt. Der Aktualisierung dient die Aufnahme neuer Denkorte in Wangen und

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

Bregenz (Gedenkweg Widerstand und Verfolgung in Bregenz 1938 – 1945 und das Widerstandsmahnmal im Stadtzentrum) sowie die Darstellung von Veränderungen an den Denkorte – wie z.B. auf dem KZ-Friedhof Birnau – und der Abdruck neuer Grußworte neuer Amtsinhaber. Insgesamt erforderte diese Aufgabe eine enorm exakte Detailarbeit. Leider sind wir mit der Gesamtbroschüre bis heute nicht ganz fertig geworden. Aber – nachdem jetzt die gesamte Fassung vorliegt und der Verlag sie in den Satz geben kann – rechnen wir damit, dass nach einer weiteren Korrektur die Broschüre bald gedruckt werden kann und im Februar/ März in einer Auflage von 5000 Exemplaren vorliegt. Mit Wünschen für ein bestimmtes Kontingent an der Gesamtbroschüre können Sie sich ab sofort an Herrn Stäbler wenden, der Ihnen die Broschüren zuschicken wird. Denkorte, die – wie z.B. Wolpertswende – erst nach der Fertigstellung der Broschüre installiert werden, können zwar nicht mehr in der Schriftfassung der Broschüre Berücksichtigung finden, werden aber in die digitale Fassung der Broschüre auf der Homepage des DSK eingepflegt und können von dort downgeloadet werden.

3.2. Neue Denkorte

Zwar schon in der Broschüre des Denkstättenkuratoriums aufgeführt, aber noch nicht eingerichtet war das Denkmal für die zehn NS-Opfer in Baienfurt. Am 5. November des Jahres war es dann soweit. Die bemerkenswerte Feier zur Einweihung des Klangsteins des Künstlers Andreas Knitz auf dem Baienfurter Marktplatz vor dem Rathaus stieß auf eine überwältigende Anteilnahme der Bevölkerung. Ca. 500 Menschen kamen zu einer Feier zusammen, die einhellig als „tief berührend" bezeichnet wurde. Hier waren viele positive Faktoren zusammengekommen: die Vorbereitung durch einen breit aufgestellten Arbeitskreis mit Angehörigen der Opfer, Zeitzeugen, Hobby-Historikern der Gemeinde, jungen geschichtsinteressierten Menschen; die volle Unterstützung des Vorhabens durch den Bürgermeister und die prinzipielle Unterstützung durch die große Mehrheit des Gemeinderats; der bekannte und in der Erinnerungskultur bewanderte Künstler Andreas Knitz, der auch noch aus Baienfurt stammt, mit der überzeugenden Idee eines interaktiven Klangsteins; die Unterstützung durch die Berichterstattung in der Schwäbischen Zeitung; die Einbeziehung örtlicher Vereine wie z.B. den katholischen Kirchenchor; und nicht zuletzt informative und berührende Reden – darunter auch ein fiktives Streitgespräch mit der Widerlegung bekannter Vorurteile gegen die Erinnerungskultur (siehe Anlage) , sowie ein von den Kirchen gestaltete Gedenkzeremonie; als Rahmenprogramm Führungen durch die Wanderausstellung der Gedenkstätte Grafeneck.

4. Galerie der Aufrechten

Einen zweiten Schwerpunkt der Arbeit des Denkstättenkuratoriums bildete im vergangenen Jahr die Pflege und Präsentation unserer Ausstellung „Galerie der Aufrechten" mit ihren ca. 60 Porträts von Widerständlern. Während Philipp Stäbler die Ausleihe organisiert, ist es meine Aufgabe, vor Ort –meistens bei der offiziellen Eröffnung - in die Ausstellung einzuführen. Gemeinsam überlegen wir uns im Vorstand der „Weißen Rose" in welchem Maß und unter welchen Kriterien wir die Ausstellung noch durch weitere Porträts von Widerständlern erweitern wollen. Auftakt und Höhepunkt der Ausleihen im letzten Jahr war die noch von Wolfgang Marcus angestoßene Präsentation der Ausstellung im **Sächsischen**

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

Landtag in Dresden im April des Jahres. Die Eröffnung der Ausstellung im großen Foyer des Landtags, in dem die Porträts in großzügiger Anordnung gut zur Geltung kamen, war ein besonderes Erlebnis. Die Ausstellung wurde bereichert durch viele Schülerwerke zum Thema Widerstand, die im Kunstunterricht örtlicher Gymnasien erstellt worden waren. Diese Werke ergänzten die Galerie der Profis auf hervorragende Weise. Schön war auch, dass einige Schülerinnen bereit waren, im Rahmen der Eröffnungsreden ihre Werke und deren Entstehungsprozess vorzustellen. Die Ausstellung der Schülerwerke in Dresden war für uns noch einmal der Beweis, wie anregend und fruchtbringend die Ergebnisse der Auseinandersetzung der jungen Generation mit dem Thema sind. Deshalb haben wir besonders interessante Schülerwerke aus den bisherigen Ausstellungen digital zusammengestellt, um sie als Anregung und Hilfe zur Kooperation mit Schulen allen ausleihenden Organisationen mit auf den Weg zu geben. Nächste Ausleihstation war im Oktober das **Stadtmuseum in Dornbirn**, wo die Ausstellung auf Anregung der Grünen Bildungswerkstatt Vorarlberg präsentiert wurde. Besonderes Merkmal dieser Ausstellung war die Verdeutlichung der Verbundenheit der beiden Regionen Oberschwaben und Vorarlberg durch die dunkle Zeit des Dritten Reichs und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, aber auch durch leuchtende Beispiele von Widerständlern, die nebeneinander präsentiert wurden. So kam z.B. das Porträt von Maria Stromberger in unsere Ausstellung – eine beeindruckende Österreicherin, die sich freiwillig als Krankenschwester in das KZ Auschwitz meldete, dort - von den Häftlingen als „Engel von Auschwitz" verehrt - half, wo sie konnte, den Widerstand unterstützte, sich aber schließlich nach dem Krieg im französischen Internierungslager vorübergehend gemeinsam mit den Nazi-Tätern inhaftiert sah. Letzte Ausleihstation im vergangenen Jahr war im November / Dezember das **Schloss Lautlingen**, die **Stauffenberg-Gedenkstätte** in Albstadt, die unsere Ausstellung anlässlich der Feier ihres 10-jährigen Bestehens präsentierte. Die Eröffnung fand statt in Gegenwart der Kinder von Claus Graf von Stauffenberg statt, die in dem Schloss nach dem Krieg aufgewachsen sind. Auch hier leisteten Schüler einen Beitrag, indem sie bei der Eröffnung, die Begriffe Tapferkeit, Mut und Zivilcourage in ihrem heutigen Verständnis interpretierten und in aktuellen Beispielen darstellten. Da die Gedenkstätte zu klein für alle Porträts war, wurde der andere Teil der Ausstellung gleichzeitig von der Initiative der KZ-Gedenkstätte Eckerwald in Rottweil gezeigt – eine gute Möglichkeit, selbst unter beengten Verhältnissen die ganze Ausstellung an zwei benachbarten Orten einem Publikum zugänglich zu machen.

5. Bildungsarbeit

Einen dritten Schwerpunkt der Arbeit im Denkstättensekretariat bildete die Bildungsarbeit, die pädagogisch-politische Vermittlung der Erinnerungskultur und ihrer Konsequenzen. Sie erfolgte in unterschiedlichen Formen.

5.1. Einzelveranstaltungen

Als erstes möchte ich dabei zwei Veranstaltungen erwähnen, die von **Mike Jörg** vom Vorstand der „Weißen Rose" anlässlich von Gedenktagen geplant und organisiert wurden. Da war zum Einen im Mai zum Gedenken an das Kriegsende eine **Lesung** aus dem mit dem Geschwister Scholl Preis 2016 ausgezeichneten Buch „**Codenamen Cäsar**" eines syrischen Fotografen, der die Zivilcourage hatte, Fotos von Folteropfern aus syrischen Gefängnissen zu

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

machen und zu veröffentlichen. Diese Veranstaltung fand in der Linse statt. Die zweite Veranstaltung war eine mit dem Asta der PH geplante und organisierte **Exkursion nach Bad Buchau** an den Federsee, an der eine ansehnliche Gruppe von Studenten und interessierten Mitgliedern der Weißen Rose teilnahmen. Charlotte Mayenberger, Expertin für das ehemalige jüdische Leben in Buchau, führte die Gruppe an die Denkorte und illustrierte anschaulich und spannend das Leben der Juden in Buchau bis zu ihrer Deportation. Mit dieser Veranstaltung sollte an die Reichspogromnacht vor 79 Jahren erinnert werden – aber auch daran, dass Studenten und Professoren der PH bereits am 9. November 1978 in Bad Buchau mit einem Gedenkgottesdienst, einem Schweigegang, einer Kranzniederlegung und das Anbringen einer Gedenktafel an die Schreckensnacht - auch in Buchau – erinnert und damit weitere Gedenkaktivitäten der Buchauer Bürger ausgelöst haben.
Weiterhin sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen ein Vortrag über die „Galerie der Aufrechten" vor Mitgliedern des **Bundes Neudeutschland** im Februar und die von Peter Ederer organisierte Teilnahme an dem **Gedenkgottesdienst** in Ravensburg zur Erinnerung an die Deportation und Ermordung von 29 **Sinti** im März.

Zum Gedenken an das Mitglied der „Weißen Rose" Alexander Schmorell, der am 16. September 2017 100 Jahre alt geworden wäre, organisierten wir eine **Lesung** der Autorin Jutta Schubert us ihrem Buch „ Zu blau der Himmel im Februar" über den Fluchtversuch und die letzten Tage des Alexander Schmorell vor seiner Verhaftung im Februar 1943. Diese Veranstaltung fand am 9. Oktober in unserem Konferenzraum in der Briachstraße statt.

5.2. Workshops in Zusammenarbeit mit „Demokratie leben"

Besonders fruchtbar, um das historische Anliegen der Erinnerungskultur zu vermitteln und auch politisch fruchtbar zu machen, war im letzten Jahr die Zusammenarbeit im Rahmen des in der Weingartner Stadtverwaltung angesiedelten Programms „Lokale Partnerschaft für Demokratie", in dem Gelder aus dem **Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit**" an Projekte vergeben werden, die diese Inhalte transportieren. So regten die Integrationsbeauftragte Frau Bürger-Steinhauser und der mit der Betreuung der Projekte beauftragte Herr Aksoyan von der Organisation TAVIR aus Ravensburg drei Projekte an, für die die „Weiße Rose" und das Denkstättensekretariat die Trägerschaft übernahm.

Das erste Projekt galt der Vermittlung des Themas **„Zwangsarbeit**" allgemein und speziell in Weingarten und war angegliedert an einen Holzschnitzworkshop des englischen Künstlers Robert König, dessen polnische Mutter selbst Zwangsarbeiterin in Deutschland war. In dem mehrtägigen Workshop im Juni des Jahres präsentierte das Denkstättensekretariat in Zusammenarbeit mit zwei Studentinnen eine selbst erstellte Ausstellung zum Thema „Zwangsarbeit" auf dem Münsterplatz und vermittelte so Informationen über das sogenannte „Russenlager" in Weingarten und anschauliche Schilderungen der Mutter von Robert König an Teilnehmer des Workshops und an interessierte Passanten. Weitere Elemente dieses Projekts waren ein Gedenkgottesdienst mit Dekan Schmid in der Basilika, eine anschließende Zeremonie an der Stolperschwelle in der Abteistraße zum Gedenken an den Tod von 156

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

Zwangsarbeitern aus Osteuropa und ein Vortrag über das Thema „Zwangsarbeit allgemein und in Weingarten speziell".
Für zwei weitere Workshops in Trägerschaft der „Weißen Rose" galt es dann Lehrer und Schulklassen an Weingartener Schulen zu finden. In diesem Zusammenhang nutzte ich die guten Kontakte zur Geschwister-Scholl-Schule" im KBZO und knüpfte neue Kontakte, indem ich die Arbeit des Denkstättenkuratoriums und die angestrebten Projekte den Lehrern der Fachschaft Geschichte im Gymnasium, in der Realschule und der Talschule vorstellte. Ergebnis war die Durchführung eines Workshops in der Geschwister-Scholl-Schule im November, in dem zwei 7. Klassen unter dem Motto **„Zivilcourage – Wie helfe ich richtig?"** ein Training absolvierten, das sie befähigen sollte, in Gewaltsituationen Hilfe zu leisten, ohne sich selbst zu gefährden.
Am Gymnasium Weingarten wurden dann ebenfalls im November im Rahmen eines Workshops „**Zweitzeugen**" den Schülern einer 10. Klasse von der Organisation „Heimatsucher" Biographien von Holocaust-Überlebenden und noch lebenden Zeitzeugen vorgestellt – mit der Aufforderung, deren Wissen und Erfahrungen - angesichts des Aussterbens der Zeitzeugen - als „Zweitzeugen" weiterzutragen und so zu bewahren – nach dem Motto „Alle jene, die zuhören, werden selbst zu Zeugen werden."

Vorstellung Planung 2018 durch Uwe Hertrampf

1. Neue Denkorte

Die Schaffung eines Denkorts für „Euthanasie"-Opfer und einen hingerichteten Deserteur ist in der Gemeinde **Wolpertswende** geplant. Nach einem Beschluss des Gemeinderats, vor dem ich auf der Dezembersitzung über das Denkstättenkuratorium und die Erinnerungskultur allgemein referieren konnte, soll ein Arbeitskreis auf der Basis von Recherchen von Ludwig Zimmermann bis April Vorschläge für zu veröffentlichende Texte und die Schaffung eines Denkorts machen. Dabei sehe ich meine Aufgabe darin, den Arbeitskreis bei der Einrichtung des Denkorts zu beraten, damit durch ein sensibles Verhalten ein Maximum an Unterstützung in der Bevölkerung für die Einrichtung eines solchen Denkortes erreicht wird.

Ausgehend von den Recherchen des ehemaligen Ärztlichen Direktors des Zentrums für Psychiatrie Die Weissenau, Professor OttoSchmidt-Michel, der die Schicksale von **„Euthanasie"- Opfer** in Weingarten und Ravensburg erforscht hat, wird – wie einer Zeitungsmeldung zu entnehmen war – möglicherweise ein neuer Denkort in Ravensburg zum Gedenken an die individuellen Opfer der „Euthanasie" eingerichtet werden. Vielleicht können wir das – mit guter Vorbereitung – auch in Weingarten erreichen. Herr Schmidt-Michel wird die Ergebnisse seiner Recherchen in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift „Oberland" publizieren. Angesichts der Unsicherheit, welche Informationen über „Euthanasie"-Opfer – unter dem Aspekt der Wahrung ihrer Würde - in öffentlichen Texten enthalten sein sollten, könnte seine fachmännische Beratung in diesem Punkt für alle, die die Schicksale von Euthanasie"- Opfern recherchieren und veröffentlichen wollen, sehr hilfreich sein.

2. Galerie der Aufrechten

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

In diesem Jahr wird unsere Ausstellung vom 26. Januar bis Mitte April im **Stadtmuseum in Weimar** zu sehen sein – initiiert von der Paul-Schneider-Gesellschaft, der wir das Porträt des besonders beeindruckenden Widerständlers und Pfarrers Paul Schneider verdanken. Am Tag der Eröffnung werden wir auch an einer Gedenkfeierlichkeit im ehemaligen KZ-Buchenwald teilnehmen, wo Pfarrer Paul Schneider seinen Mithäftlingen eindrucksvolles Beispiel aufrechter, ermutigender Haltung gab, so dass sie ihn als „Prediger von Buchenwald" verehrten. Von Mai bis Juli wird dann die Galerie von Stadtarchivar Oellers in **Friedrichshafen** präsentiert werden. In diese Zeit fällt auch der 80. Todestag der 1938 als erste Frau von den Nationalsozialisten ermordeten jungen Mutter Lilo Herrmann, die nach ihrer Exmatrikulation durch die Nationalsozialisten in Zusammenarbeit mit drei anderen Kommunisten als Sekretärin ihres Vaters ihre Möglichkeiten nutzte, um Informationen über Hitlers Aufrüstung und Kriegspläne – auch aus Friedrichshafen - in die Schweiz zu schmuggeln. Von ihr wird im Moment ein Porträt erstellt, das wir in einer zusammen mit der VVN (Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes) gestalteten Gedenkfeier in unsere Ausstellung aufnehmen wollen.
In dem Zusammenhang mit der Ausstellung in Friedrichshafen möchte ich noch mal betonen, dass wir unsere „Galerie der Aufrechten" natürlich besonders gern – wie in diesem Fall - an Mitglieder des Denkstättenkuratoriums in unserer Region ausleihen, wenn sie diese z.B. anlässlich eines Gedenktages präsentieren möchten.

3. Bildungsarbeit

3.1. Workshop

In Zusammenarbeit mit „Demokratie leben" ist bereits für Ende Februar unter dem Oberthema „ Jugendliche setzen ein Zeichen gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit" ein Workshop mit zwei Klassen der **Realschule Weingarten** geplant. In diesem Workshop führen Mitarbeiter des Demokratiezentrums Baden-Württemberg mit den Schülern ein **Planspiel „Flüchtlinge an unserer Schule"** durch. Das Thema „Flucht und Flüchtlinge" war von den Lehrern gewünscht worden, da die Schüler im Rahmen der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung mit diesem Thema konfrontiert sind.

3.2. Stolpersteinputzen in Ravensburg

Aus der Stelle in der Ravensburger Stadtverwaltung zur Umsetzung des Bundesprogramms „Demokratie leben" kam die Anfrage zu einer Aktion „Stolpersteinputzen" zur Pflege der Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit in Ravensburg. Wir sind noch am Überlegen, wie eine solche Aktion, die auch in Weingarten stattfinden könnte, organisiert werden kann – vielleicht am besten auch in Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort.

3.3. Israel-AG

Insgesamt ist es mein Ziel, die Zusammenarbeit mit den Schulen noch zu verstärken und dazu neue Kontakte zu schließen. Dazu passt auch eine Veranstaltung für die Schüler des Gymnasiums Weingarten und des AEG in Ravensburg, die am Schüleraustausch mit der Partnerschule in Nahariya teilnehmen. Themen dieser Informationsveranstaltung in unserem

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

Konferenzraum, die bereits am letzten Mittwoch stattfand, waren die Denkorte in Oberschwaben, die an jüdisches Leben und das Schicksal von Juden in der NS-Zeit erinnern sowie jüdische Persönlichkeiten, die sich durch eine spezielle Art des Widerstehens ausgezeichnet haben – wie z.B. der Buttenhausener Naphtali Berlinger, und Menschen des Rettungswiderstands wie der Schweizer Judenretter Paul Grüninger.

3.4. Exkursion nach Überlingen

Von Mike Jörg geplant ist anlässlich des Gedenkens an das Kriegsende eine Exkursion mit Studierenden nach Überlingen u.a. zu einem Besuch des von KZ-Häftlingen des Außenlagers Aufkirch gegrabenen Goldbacher Stollens, in den Rüstungsbetriebe aus Friedrichshafen zu Kriegsende verlegt werden sollten

3.5. Veranstaltungen zum 75-jährigen Gedenken an die „Weiße Rose"

Schwerpunkt der Bildungsarbeit im Jahr 2018 wird das Gedenken an die „Weiße Rose" sein, deren Mitglieder vor 75 Jahren gefasst und hingerichtet wurden. Den Auftakt zu diesem Gedenken soll heute der Vortrag von Frau Gebhardt bilden.

Als weitere Veranstaltungen zu diesem Gedenken sind geplant:

- eine Aufführung des Einpersonen-Theaterstücks „Ich, Sophie Scholl" des „tim Theater ist mehr" aus München in der Linse. Eine Veranstaltung, die von Mike Jörg organisiert wird.
- ein Vortrag von Prof. Angela Borgstedt, der Geschäftsführerin der Forschungsstelle Widerstand gegen den NS im deutschen Südwesten am Historischen Institut der Universität Mannheim zum Thema: „Aufrechter Gang – Zum Verhältnis von Widerstand in der NS-Zeit und Zivilcourage heute" (schon zugesagt)
- die Präsentation der seit Januar 2016 stark gewachsenen „Galerie der Aufrechten" hier vor Ort
- eine Beteiligung an der Führung in Ulm „ Auf den Spuren der Familie Scholl" am 25. Februar 2018
- eine Geschichtswanderung durch Weingarten zu Stolpersteinen, Widmungshäusern und auf Straßen und Wegen, die nach Widerständlern benannt sind (evtl. mit Putzen der Stolpersteine).
- Zu überlegen ist auch, ob wir eine Gedenkveranstaltung an den beiden authentischen „Weiße Rose"-Gedenkorten im Landkreis Ravensburg, d.h. in Aulendorf – Bücherei Rieck – und in Krauchenwies, wo Sophie Scholl ihren Reichsarbeitsdienst ableistete, abhalten können.

Zusätzlich zu diesen von uns selbst angedachten Veranstaltungen möchte ich in diesem Zusammenhang auf Aktivitäten von Schülern und Schulen zum Gedenken an die Weiße Rose im Gedenkjahr verweisen: So auf das Vorhaben von zwei Schülerinnen der Jahrgangsstufe 11 am Albert-Einstein-Gymnasium, die im Rahmen ihrer Seminararbeit eine eigene Ausstellung über die „Weiße Rose" planen, wobei ich sie beraten werde. Äußerst lobenswert ist auch immer wieder das kontinuierliche Engagement der beiden Schulen im Landkreis Ravensburg, die den Namen „Geschwister-Scholl-Schule" tragen. So zeigt die „Geschwister-

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

Scholl-Schule" am KBZO in Weingarten ab 26. Januar eine Ausstellung der Weiße Rose Stiftung München und die Gewerbeschule „Geschwister-Scholl-Schule" in Leutkirch begeht den Todestag der Geschwister Scholl, den 22. Februar, mit der Aufführung von Szenen aus dem Leben der Geschwister Scholl, die von Schülern selbst geschrieben worden sind. Für dieses Engagement möchte ich Lehrern und Schülern dieser Schulen meine höchste Anerkennung aussprechen.

3.6. Zusammenarbeit mit PH

Hinsichtlich des Ziels, die Zusammenarbeit mit der PH zu verstärken bin ich sehr dankbar für das Angebot von Dr. Sommer, Geschichtsdozent an der PH, im Wintersemester 2018 im Rahmen des Forums Regionalität einen Vortrag über die Erinnerungswege des Denkstättenkuratoriums zu halten. Darüber sieht er die Möglichkeit zur Mitwirkung an seiner für 2019 geplanten Lehrveranstaltung zur Erinnerungskultur.

Zwischenspiel: „Schließ Aug und Ohr für eine Weil" (Friedrich Gundolf), Trio Feuervogel

Vortrag

Miriam Gebhardt, Historikerin

„Die Weiße Rose – Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden"

Es gibt keine schriftliche Ausarbeitung zum Vortrag, da dieser in freier Rede gehalten wurde.

Uwe Hertrampf hat folgende Zusammenfassung erstellt:
„Wie wird man eigentlich Widerstandskämpfer?" Mit dieser Frage beschäftigte sich in einem Vortrag auf der Jahresversammlung des Denkstättenkuratoriums NS-Dokumentation Oberschwaben im Festsaal der Pädagogischen Hochschule die Konstanzer Historikerin Professorin Miriam Gebhardt, Autorin des Buches „Die weiße Rose – Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden."

Weder die Religiosität noch die Bildung noch Schlüsselerlebnisse wie das bekannte Fronterlebnis der Sanitätsstudenten an der Ostfront erklären ihrer Meinung nach allein die Widerständigkeit der Mitglieder der „Weißen Rose". Vielmehr sei sie auf der Suche nach individuellen Voraussetzungen des Widerstands in den Biographien der jungen Studenten, die durch kein einheitliches ideologisches Programm und keine vorgegebene Organisation zusammenfanden, auf zwei andere Faktoren gestoßen , die in einer kumulativen Entwicklung mit anderen Faktoren zusammengewirkt hätten. So hätten die Mitglieder der Weißen Rose alle durch eine

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de

für die damalige Zeit außergewöhnlich liberale und durch elterliche Zuwendung geprägte sorgfältige Erziehung im bürgerlich-ästhetischen Sinne „mit Herz und Hand" erfahren, die ihnen Bildung, Kunst und Natur erschlossen habe, ihnen aber vor allem auch das Gefühl des Geliebtseins und die Gewissheit der Unterstützung durch die Familie vermittelt habe. Das werde deutlich im letzten Brief von Willi Graf und im letzten Wortwechsel zwischen Sophie Scholl und ihrer Mutter vor der Hinrichtung. Die Privilegiertheit durch eine solche Erziehung habe persönliche Ressourcen für den Widerstand erschlossen. Damit zusammengewirkt habe ein zweiter Faktor, der sie stark gemacht habe, nämlich dass sie in der produktiven Lösung von Adoleszenzkrisen, in die sie durch Konflikte im Elternhaus (Graf, Scholl), Verlust des Vaters (Probst) oder der heimatlichen Kultur (Schmorell) geraten seien, sich selbst und ihren eigenen „moralischen Kompass" gefunden hätten. So gesehen sei das Verhalten heutiger „Curlingeltern", die ihren Kindern alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumen möchten, kritisch zu sehen. Bei den Mitgliedern der Weißen Rose jedenfalls habe sich eine innere Autonomie ausgebildet, die mit der Beibehaltung Sicherheit vermittelnder enger Beziehungen in der Familie verbunden gewesen sei. Daraus hätten sie einen Großteil ihrer Kraft zum Widerstand bezogen, die natürlich auch noch durch andere Faktoren wie ihre Ausbildung, ihre Mentoren und Charaktereigenschaften wie Zähigkeit und Sturheit gestärkt worden sei.

Musikalischer Abschluss: „Die Weiße Rose" (Konstantin Wecker), Trio Feuervogel

Uwe Hertrampf
Für das Denkstättensekretariat

Philipp Stäbler
Protokollführer

Denkstättensekretariat, z.H. Studentenwerk Weiße Rose e.V., Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Tel.: 0751-560838-0, info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de, www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de